Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 47 (1992)

Heft: 3

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Klebern in Getreide

Die Klebern (Klettenlabkraut) sind auf vielen Biobetrieben als lästiges Unkraut gefürchtet. Einzelne Flächen sind als eigentliche «Klebern-Parzellen» bekannt. Auf solchen Parzellen besteht ein grosser Samenvorrat von früheren Verunkrautungen. Die Keimfähigkeit der Klebernsamen bleibt im Boden bis zu zehn Jahren erhalten. Die Hauptkeimzeit der Klebern liegt im September bis November und Januar bis März. Pro Pflanze können 300 bis 500 Samen ausgebildet werden.

Die Bekämpfung dieses Unkrautes ist ernst zu nehmen; Panikstimmung ist jedoch fehl am Platz.

Die Klebern sind hauptsächlich eine Behinderung für die Ernte. Eine Nährstoffkonkurrenzierung der Getreidepflanze tritt nur in bescheidenem Rahmen auf.

Bei nesterweisem Auftreten können die Klebern von Hand ausgerissen werden. Achtung: Wenn diese Arbeit spät erfolgt, müssen die ausgerissenen Pflanzen an den Feldrand getragen werden, damit die zum Teil schon keimfähigen Samen nicht eine weitere Verunkrautung fördern.

Bei starker Verunkrautung mit Klebern kann der Hackstriegel oder der Pferderechen eingesetzt werden. Der Hackstriegel wird dabei nicht bis auf den Boden abgesenkt, sondern er hängt an der Hydraulik, damit der Rahmen knapp über dem Bestand gehalten werden kann. Die Klebern werden herausgekämmt.

Der Einsatzzeitpunkt kann spät erfolgen, bis kurz vor dem Ährenschieben. Die Wirkung des Herauskämmens ist besser, wenn die Klebernranken schön ineinander verhängt sind.

Vorbeugend sind die Klebern über die Fruchtfolge mit Sommergetreide, Hackfrüchten und Kunstwiesen zu bekämpfen.

N. Steiner, BIOFARM

Unkraut	Ertrag	Erntetechnik
Klettenlabkraut	×	××××
Zottige Wicke	××	××××
Ehrenpreis-Arten	×	–
Ackersenf	××××	×
Vogelmiere	×	–
Winden-Knöterich	××	×××
Gemeiner Hohlzahn	××	×
Eche Kamille	××	–
Ackerdistel	×××	××
Gräser (Ackerfuchsschwanz, Windhalm)	××	–

Die verschiedenen Unkräuter (Beikräuter) haben unterschiedliche Auswirkungen auf den Ertrag und die Erntearbeiten.
(–) bedeutet keine, (×) eine geringe und (××××) eine starke Beeinträchtigung.

Quelle: Pflanzenschutz im Feldbau (Ammon, Stalder, Niggli)

Dörren mit der Sonne

Wenn Grossmutter Bohnen dörren wollte, hat sie die Bohnen aufgeschlitzt und an einem geeigneten Ort an eine Schnur gehängt, bis sie trocken waren. Die moderne Hausfrau hat das Dörren entweder längst vergessen oder sie arbeitet mit Dörrex oder Backofen und einem schlechten Gewissen wegen des hohen Stromverbrauchs.

Jetzt gibt es eine Alternative. Edi Aschwanden aus Egliswil hat sie entwickelt und über mehrere Jahre getestet und verbessert: den Solartrockner. Das Gerät arbeitet sehr effizient und schonend und ohne jegliche Fremdenergie. 5 bis 10 kg Frischgut können pro Charge getrocknet werden.

Mit einem Minimum an Werkzeug und Kosten von 300 bis 350 Franken kann eine solche Anlage selber gebaut werden. Für 35 Franken kann eine ausführliche Anleitung mit Plänen, Materialliste mit Bezugsquellen und einer Dörranleitung bezogen werden bei Edi Aschwanden
Häbnistr. 144, 5704 Egliswil
Telefon 064 55 10 12

NOTIZEN

Trotz des vermehrten Einsatzes chemischer Pestizide in der Landwirtschaft haben Insekten in den achtziger Jahren rund 13 Prozent der Ernte in den USA vernichtet, gegenüber 7 Prozent in den vierziger Jahren. Und noch nie haben von Insekten übertragene Krankheiten so viele Menschen getötet wie heute.

Bild der Wissenschaft 4/90

* * *

Die weltweite Produktion von DDT im Auftrag von amerikanischen und europäischen Firmen ist so hoch wie nie zuvor. Und dies, obwohl die DDT-Produktion und -Anwendung sowohl in den USA als auch in Europa seit den siebziger Jahren verboten ist. Die Produktion wurde einfach in Länder verlegt, in denen keine oder weniger Umweltauflagen einzuhalten sind.

Oekologie und Landbau 1/92

* * *

«Die ‚grauen' Anbaumethoden können der ökologischen Landwirtschaft nur schaden und damit eine tatsächliche zukünftige Entchemisierung der landwirtschaftlichen Produktion im Endeffekt nur verhindern. Nicht zuletzt deshalb fördert die chemische Industrie so massiv den ‚integrierten Pflanzenbau'.»

Friedrich Wilhelm Graefe

* * *

«Die Leistungen der Bauern liegen nicht nur in der Produktion von Nahrungsmitteln, sondern auch in der damit verbundenen Gestaltung des Lebensraums. Diese Leistungen kann man – im Gegensatz zu Nahrungsmitteln – nicht importieren. Bauer ist damit ein Beruf, der in der modernen Schweiz trotz allen Veränderungen Zukunft hat.»

Melchior Ehrler, Direktor SBV

* * *

«Wenn alle so lebten wie wir in der Schweiz oder die Leute in Nordamerika, dann läge die Kapazität der Erde bei ein bis zwei Milliarden Menschen. Lebten alle so wie der Kleinbauer in Indien, dann hätte die Erde genügend Ressourcen für 30 bis 40 Milliarden. Die Tragfähigkeit der Erde hängt also ab von der Frage, wie eine bestimmte Bevölkerung konsumiert, wieviel Abfall sie produziert, welches Produktionsmuster sie hat und wieviel Energie sie verbraucht. Bis heute haben 500 Millionen ‚Reiche' mehr Umweltschäden verursacht als 2,5 Milliarden Arme.»

Prof. Klaus Leisinger, Basel

BIOR-min
Mineralstoff-Mischung für Rindvieh
nach Prof. F. Bakels, München

BIOR-min
Wirkstoff-Konzentrat für Rindvieh
nach Prof. F. Bakels, München

Importeur:
BIOFARM, Postfach, 4934 Kleindietwil, Telefon 063 56 20 10